

Deutsche Botanische Monatschrift.

Zeitung für Systematiker,
Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine
in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen
Gesellschaft „Irmischia“ zu Arnstadt.

Herausgegeben von

Professor Dr. G. Leimbach,

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Zeitungsliste: 1840.

Preis 6 Mk. jährlich.

XIX. Jahrgang 1901.

Januar.

N^o 1.

Inhalt.

- Dr. F. Höck, *Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamenflora.* XIV.
 Dr. J. Murr, *Zur Frage über den Ursprung unserer heimischen Flora.*
 Bot. Verein Nürnberg, *Beiträge zur Flora des Regnitzgebietes VIII.*
 W. Kirschstein, *Ein botanischer Ausflug ins Innere Norwegens.*
 E. Jacobasch, *Dobrlige Aststellung bei Hieracium Sphondylium.*
 Bot. Vereine: *Bot. Ver. der Provinz Brandenburg in Berlin.* — *Pflanzensamm-
lungen.* — *Pflanzenverkauf.* — *Pflanzenaush.* *Briefkasten.* *An die Leser.* *Anzeigen*

Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora.

Von Dr. F. Höck in Luckenwalde.

Forts. 14.

102—104. *Convolvulus sepium, soldanella u. arvensis.*

Während keine einzige unserer Campanulaceen, Ericaceen, Pirolaceen u. Gentianaceen in allen 5 Erdteilen vertreten zu sein scheint, gilt dies für alle 3 bei uns vorkommenden Convolvuleen. Für 2 von ihnen geht das schon aus Halliers Bearbeitung der Convolvulaceae africanae hervor. Nach dieser Arbeit ist *Convolvulus arvensis* auf den westafrikanischen Inseln, in Teilen Nord-Afrikas, in Habesch und Arabien, auf Mauritius und in Natal (also in II. IX. X. XI) vertreten: findet sich aber anserhalb Afrikas auch in Europa von Schweden (62° 20') und dem südlichen Norwegen bis zu den Azoren und Mittelmeerlandern, dann in Asien bis Peking und nordwestlich zum Altai, ferner in Australien, Tasmanien und Neuseeland, in Chile, Argentinien, Uruguay, Süd-Brasilien, Neugranada, Mexiko, Kalifornien und Kanada. Da sie nach O. Kuntze¹⁰⁾ auch im Dekhan vorkommt, nach Ganzenmüller in Kashmir (B. J. XV, 1887, 2 S. 155), so könnte man, falls man sich dem Vorschlage Warburg's anschliesst, das indische und polynesishe Pflanzenreich (VII u. VIII nach unserer bisherigen Umgrenzung) zu vereinen, von

dieser Art wohl behaupten, dass sie in allen Pflanzenreichen vertreten sei; aus dem eigentlichen Polynesien wie überhaupt aus den echten Tropengebieten scheint sie allerdings nicht bekannt zu sein. Die Nord-Deutschland nur auf den ostfriesischen Inseln erreichende *C. (Calystegia) soldanella* nennt Hallier (eb. S. 111) von Porto Santo bei Madeira, Marokko u. Algerien, dann von Küsten Europas südwestlich bis zu den Azoren und Mittelmeerländern, von Vorder- und Ost-Asien, Australien, Tasmanien, Neu-Seeland, den Chatham- und Norfolk-Inseln, Chiloe, Chile, Montevideo, Bolivia und Kalifornien; auch sie ist also unbedingt in allen Erdteilen, wenn auch viel weniger weit verbreitet. *C. (Calystegia) sepium* nennt Hallier (eb. S. 110) aus Afrika nur von Algerien, ferner von den Küsten Europas (in Norwegen nordwestlich bis 62° 30') südwestlich bis Sicilien und Kreta, Vorder- und Mittelasien sowie Nord-Amerika; doch nennt sie Diels⁹¹⁾ auch unter den Pflanzen Mittelchinas als subkosmopolitisch und zwar mit Recht; denn schon F. v. Müller¹⁶⁾ nennt sie auch aus dem 5. Erdteil und zwar gar von West- und Süd-Australien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Tasmanien und Neu-Seeland, Hooker (vgl. B. J. III, 1875 S. 760) gar von der einsamen St. Paulsinsel im indischen Ocean.

105. *Cuscuta epithymum*.

Von unseren Seidenarten scheint nur eine, *C. epithymum*, in allen 5 Erdteilen beobachtet zu sein. F. v. Müller²⁷⁾ nennt diese ausser von Australien schon von Europa, Asien und Afrika; doch ist sie (B. J. XVII, 1889 S. 103) auch als neuer Eindringling in Nord-Amerika (Pennsylvanien) genannt. Sie ist also ähnlich wie manche andere Anbaubegleiter in allen Weltteilen erschienen, aber dort nur wenig verbreitet: eingeschleppt, doch nicht häufig, ist sie auch auf Neu-Seeland beobachtet! (Cheeseman³¹⁾).

106—108 *Lithospermum officinale*, *L. arvense* und *Myosotis arvensis (intermedia)*.

Obwohl eine grössere Zahl von Boraginaceen bei uns oft als Unkräuter vorkommen und sich zur Verschleppung anscheinend sehr eignen, habe ich doch nur für 3 Arten ein Vorkommen in allen 5 Erdteilen nachweisen können. Schon in Nord-Afrika werden viele unserer gemeinen Arten seltener, in Aegypten fehlt die Gatt. *Myosotis* anscheinend ganz. Mehr Arten reichen nach Vorderasien, einige auch nach Sibirien. Ziemlich viele sind nach Amerika, schon weit weniger nach Australien verschleppt. Eine selbständige Verbreitung von Europa nach Nord-Afrika und Asien hat der gemeine Steinsame (*Lithospermum officinale*) aufzuweisen; er reicht nach Diels⁹¹⁾ wenigstens bis Japan, China und O.-Sibirien; in Japan und N.-Amerika treten ausserdem Formen auf, die Herder⁹¹⁾ nicht für genügend verschieden von unserer Art hält, um sie davon zu trennen; sicher aber tritt unsere Art auch verschleppt in N.-Amerika (Gray¹¹⁾) und Neu-Seeland (Cheeseman³¹⁾) auf. Diese letzten Vorkommnisse teilt sie mit dem

⁹¹⁾ Die Flora von Central-China (Engler's bot. Jahrbücher XXIX, 1900).

Ackersteinsamen (*L. arvense**) und dem Ackervergissmeinnicht (*Myosotis intermedia*); beide erreichen Vorderasien und N.-Afrika, doch ist die letztgenannte, meines Wissens dort nur aus Tunis erwiesen (Bonnet; vgl. B. J. XXIV 1896, 2, 154).

109 *Hyoscyamus niger*.

Das Bilsenkraut, welches in seiner natürlichen Verbreitung am Mittelmeer 3 Erdteile berührt, ist eingeschleppt auch in Australien (B. J. XVII, 1889, 2 S. 55) und N.-Amerika (Gray¹²⁾) wie auch in China (Diels⁹¹⁾), dennoch nicht annähernd von solcher Verbreitung wie sein oben besprochener Familiengenosse**) *Solanum nigrum*.

110 und 111 *Verbascum blattaria* und *Linaria elatine* †).

Von unseren Königskerzen habe ich nur eine Art (*V. blattaria*) aus allen 5 Erdteilen angegeben gesehen (Asien: Radde⁶⁾; Afrika: Battandier-Trabut⁴⁾; Amerika: Gray¹²⁾; Australien: Woolis (vgl. B. J. XIX, 1891, 2, S. 146) und Neu-Seeland: Cheeseman³¹⁾; andere Arten sind wohl in mehreren, nicht aber, soweit ich nachweisen konnte, in allen Erdteilen vorhanden. Die gleichen Schriften ergeben auch für ein Leinkraut (*Linaria elatine*) ein solches Vorkommen (aus Algerien nennt Battandier⁴⁾ die Art zwar nur auf Desfontaine's Autorität hin; da aber eine Varietät von ihr in Aegypten vorkommt (Ascherson-Schweinfurth⁵⁾) wird diese Art wohl für Afrika nicht zweifelhaft sein.

112 *Limosella aquatica*.

Weit wichtiger als die weite Verbreitung der beiden letztgenannten Arten, die diese wohl meist dem Menschen verdanken, ist die eines anderen Vertreters der Scrophulariaceen, des Schlammings (*Limosella aquatica*), da er wahrscheinlich durch Vögel oft verschleppt ist. Diese Art ist durch Europa zerstreut von Skandinavien und Island bis zu den nördlichen Teilen der 3 südeuropäischen Halbinseln (Nyman²⁾). Sie erscheint aber auch wieder in Aegypten (Ascherson-Schweinfurth⁵⁾) und sogar auf den Gebirgen des tropischen Afrikas (Habesch, Kamerun (Engler¹⁵⁾). Diese Art ist aber auch in Nord-Asien (vgl. B. J. XIV, 1886, 2 S. 166) weit verbreitet bis zu den Gebirgen von Mittelasien (B. J. XV 1887, 2, 142), tritt auch in Grönland wieder

*) Nach Engler¹⁷⁾ ist diese auch von Australien bekannt, nach Diels⁹¹⁾ auch von China, Sibirien und Japan.

**) In den 3 das Mittelmeer umgrenzenden Erdteilen, zugleich aber verschleppt in N.-Amerika (Gray¹²⁾) und Neu-Seeland (Cheeseman³¹⁾) kommen aus dieser Familie die auch bei uns nur verschleppten oder verwilderten *Nicandra physaloides* und *Datura stramonium* vor; sicher auf Verwilderung beruht ein ähnliches Vorkommen bei dem gemeinsten Tabak (*Nicotiana tabacum*), der aber bekanntlich im Gegensatz zu jenen ursprünglich der neuen Welt entstammt: wahrscheinlich schliesst sich *Lycium halimifolium* diesen an: da dieser aber früher meist für *L. barbarum* gehalten wurde, wäre hier eine Nachprüfung erforderlich.

†) Weit verbreitet sind auch *V. thapsus* und *L. vulgaris* (z. B. im Gegensatz zu obigen beide in Chile (Philippi⁴⁾); ob aber auch in Afrika?

auf (Lange⁹²⁾) wie in Nordamerika von der Hudsons Bay bis S.-Colorado u. der Sierra Nevada Kaliforniens (Gray¹²⁾). Anderseits kennt man sie aus Süd-Amerika mindestens von Ecuador und Peru (Engler¹⁷⁾), Chile und Argentina (B. J. XXI, 1893, 2, 141) bis zur Magelhaenstrasse (B. J. XVI, 1888, 2 S. 114). Eine zu dieser Art gehörige Varietät ist von Neu-Seeland bekannt (Engler¹⁷⁾): diese Art selbst wird von West- und Süd-Australien, Victoria, Neu-Süd-Wales und Tasmanien genannt (F. v. Müller¹⁶⁾). Wenn sie auch in den eigentlichen Tropenländern höchstens nur in Gebirgen (z. B. in Ecuador bei 4000 m Höhe) vorkommt, so ist sie jedenfalls weiter verbreitet als viele unserer gemeinen Unkräuter.

Zur Frage über den Ursprung unserer heimischen Flora.

Von Dr. J. Murr.

Dass die Bildung der Pflanzenarten in verschiedener Weise, bald durch „Fixierung von Anomalien“, bald durch Stabilisierung von Kreuzungsprodukten (wie z. B. so vielfach in den Gattungen Hieracium, Rubus, Rosa u. s. w.) ein anderesmal wieder durch „Saisondimorphismus“ und gewiss noch auf anderen Wegen erfolgte, dürfte bereits ziemlich allgemeine Ansicht derjenigen sein, die sich mit solchen Fragen beschäftigen¹⁾. Wenn aber durch die oben angedeuteten Kategorien zunächst die Art und Weise der Artbildung bestimmt wird, so sind als wirkende Ursache dieser Veränderungen, abgesehen von den Einflüssen des Bodens²⁾, in erster Linie die atmosphärischen und klimatischen Verhältnisse zu betrachten³⁾, wie sie sich in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte und in den während jeder dieser Perioden ausgebildeten Vegetationszonen geltend machten.

¹⁾ Vgl. neuerdings die „Cruciferenstudien“ von H. Grafen zu SoImS-Laubach (S. 184 f.).

²⁾ Wir erwähnen hier nur beispielsweise Racen wie *Allium fallax* Don — *acutangulum* Schrad., *Carex praecox* Schreb. — *brizoides* L., *Sesleria varia* Wettst. — *caerulea* Host, *Molinia altissima* Lam. — *caerulea* Moench.

³⁾ Nicht nur für die Bildung von konstanten Formabweichungen, sondern selbst bei der Bildung von Arten durch Kreuzung kommen wahrscheinlich atmosphärisch-klimatische Verhältnisse in Betracht; wenigstens scheint es kaum anders erklärlich, wie z. B. die Komb. *Hieracium pilosella* × *florentinum* in manchen Gegenden trotz der Häufigkeit der beiden Stammarten nur äusserst spärlich und als echte Hybride, in anderen hingegen mit dem Gepräge einer selbständigen Species auftreten kann, es müsste denn etwa auch das Auftreten der Stammarten in letzteren Gegenden in relativ ältere Zeit zurückreichen, sodass hier eine längere Zeit zur Fixierung der Hybriden zu Gebote stand.

⁹²⁾ *Conspectus florae groenlandicae*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Allerweitspflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora. 1-4](#)